

Zell am See: Gemeinde will in Verhandlungen eintreten

Tauernklinik auch bald

Tamsweg gehört bereits zu den Landeskliniken, Hallein wird gerade eingegliedert und jetzt soll auch die Tauernklinik mit Standorten in Mittersill, Zell am See und Saalfelden zur SALK wandern. Die Zeller Gemeindevertretung beschloss, in Verhandlungen einzutreten. Die Übernahme wird frühestens ab 2020 angestrebt.

Zell am See wollte bisher immer die Selbstständigkeit in der medizinischen Versorgung. Der Zusammenschluss mit dem Krankenhaus Mittersill sollte die Spitalslandschaft im Pinzgau noch stärken. Mittersill (seit 2008 gehörte das kleine Spital dem Land) wurde mit 2015 Teil der Zeller Gesellschaft, wo die Gemeinde zu hundert Prozent Rechts-träger ist. Die Fusion sollte kleine Standorte groß machen...

Doch der gesetzliche Rahmen wird immer schwieriger, der medizinische Alltag komplexer: Strenge Fallzahlen, Arztedienstzeit, Gesundheitsreform... „Es ist für kleine Rechtsträger kaum mehr möglich, das zu stemmen“, schildert Bürgermeis-

ter Peter Padourek die Situation. Die Gemeinde zahlt 2016 für das Spital 1,4 Millionen Euro. Der allgemeine Abgang liegt weit höher.

Foto: N. Faistauer Photography



Bgm P. Padourek

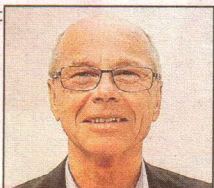


Foto: Markus Tschopp

Landesvize Stöckl

Montagabend sprach sich die Gemeindevertretung einstimmig dafür aus, dass Verhandlungen mit dem Land aufgenommen werden sollen. „Ein Grundsatzbeschluss, den wir uns nicht leicht gemacht haben“, formuliert es Padourek noch vorsichtig.

Für den Bürgermeister ist jetzt der Zeitpunkt ideal, um in Verhandlungen einzutreten: „Wir haben bisher gute Arbeit geleistet. Durch den Zusammenschluss mit dem Standort in Mittersill konnte die medizinische Versorgung im Pinzgau gesichert werden.“

„Die Gemeinde ist an uns herangetreten“, bestätigt Landesvize Christian Stöckl erste Gespräche. Sein Ziel ist es, im Pinzgau eine kollegiale Führung zu belassen. „Wir wollen nicht alles

VON SABINE SALZMANN

zentral diktieren.“ Eine Arbeitsgruppe soll jetzt mögliche Wege, Strukturpläne und Details erarbeiten. Stöckl: „Es gibt dabei vier Elemente: Zell am See, Mittersill, Ritzensee in Saalfelden und die niedergelassene Versorgung.“ Zu verhindern ist, dass in der Privatklinik Ritzen „Rosinen gepickt“ und sonst Abgänge verzeichnet werden.

Ärzte und Geschäftsleitung trafen Dienstag früh zu einer Krisensitzung zusammen. „Die Entscheidung wurde in aller Ruhe aufgenommen“, so Geschäftsführer Franz Öller. Mitarbeiter in Mittersill machten schon mehrere Eigentümerwechsel mit. Die Befürchtung steht im Raum, dass es Kürzungen geben könnte. „Wichtig ist die langfristige Absicherung der Versorgung. Man muss beide Standorte ordentlich leben lassen“, so Padourek. Ein kleiner Rechtsträger soll kein „Klotz am Fuß“ sein, wenn wichtige Investitionen gestemmt werden müssen.

Eigentümer-Wechsel ab 2020 wahrscheinlich

Stöckl: „Es geht leider kein Weg daran vorbei, dass man die Spitalslandschaft bereinigen muss.“ Das Tauernklinikum mit 950 Mitarbeitern und einem Jahresbudget von rund 60 Millionen soll frühestens ab 2020 einen neuen Eigentümer bekommen. Damit würden neben den Ordensspitalern bis auf eine Ausnahme alle Regional-Spitäler zum Verband der SALK gehören: Oberndorf will die Partnerschaft mit dem privaten Versorger Vamed behalten.

Geldkuvert erbeutet

Zeuge vertreibt eine Diebsbande

Der Chef eines Getränkemarkts beobachtete in Eugendorf vier Personen und wurde stutzig. Er sah in einem Einfamilienhaus nach dem Rechten. Dort kamen ihm zwei der Männer entgegen, flüchteten durch die Terrassentür und fuhren mit ihrem Audi A3 davon. Gestohlen wurde ein Geldkuvert aus dem Schlafzimmer. Auch in Henndorf soll die Bande Häuser ausgekundschaftet haben.



Stierwascher

„Die Notaufnahme in unserem Landesspital hat an neuen Primar: Christian Stöckl heißt er. Alle Krankenhäuser am Land wollen sich plötzlich die Schulden heraus operieren lassen...“

Mittwoch, 14. Dezember 2016

 SALZ

► Übernahme ab 2020 wahrscheinlich

Teil der SALK

3BZ/1A134



Das Krankenhaus in Zell am See – noch in Gemeinde-Hand. Ab 2017 starten aber intensive Verhandlungen mit dem Land.

80